

Europäisches Forum Alpbach 2014 – At the Crossroads

Erfahrungsbericht · Sarah Hubweber

Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wann ich das erste Mal vom Europäischen Forum Alpbach gehört habe, aber jedes Jahr aufs Neue habe ich mich geärgert, dass ich aufgrund eines mit Praktika und Auslandsreisen verplanten Sommers keine Zeit fand, daran teilzunehmen. Im August 2014 war es dann aber soweit und ich konnte den so oft zitierten „Spirit of Alpbach“ dank eines Stipendiums des Clubs Alpbach Oberösterreich endlich selbst erleben. Dabei wurde mir schnell bewusst, dass diese Konferenz tatsächlich einmalig war. So verwandelte sich das kleine, idyllische Tiroler Bergdorf in den drei Wochen des Forums in ein Zentrum des Austauschs und der Begegnung. Selten habe ich auf so kleinem Raum so viele gleichgesinnte Menschen getroffen, so viele interessante Diskussionen geführt und so viel Spaß gehabt wie in Alpbach. Goethes „das Gute liegt so nah“ trifft es hier wohl am besten.



Die Seminarwoche (13.-19.8.2014)

Das Forum begann wie jedes Jahr mit der Seminarwoche. Diese ist am ehesten vergleichbar mit einer Summer School, denn neben den Seminarleitern und Seminarleiterinnen tummeln sich in der ersten Woche hauptsächlich Studierende in Alpbach (laut offiziellen Zahlen rund 750 aus mehr als 40 Ländern). Angeboten wurden 16 Seminare, wobei man sich für eines am Vormittag und eines am Nachmittag entscheiden musste. Nachdem ich lange überlegt hatte, welches der vielen vielversprechend klingenden Seminare ich wählen sollte, entschied ich mich für „An Energy Transition for the Future“ am Vormittag und „Europe and its Neighbours – EU External Relations at the Crossroads?“ am Nachmittag. Beide Seminare

waren durchwegs interessant und lehrreich, wenn auch nicht immer das, was ich mir unter dem Titel bzw. der Kurzbeschreibung vorgestellt hatte. Hitzige Diskussionen zwischen Seminarleitern/Seminarleiterinnen und Studenten/Studentinnen, insbesondere im Vormittagsseminar, machten das Ganze allerdings umso spannender. Vor allem eröffneten mir die Seminare neue Sichtweisen und Perspektiven; man begann über Dinge nachzudenken, an die man vorher vielleicht noch nicht wirklich gedacht hatte. Sehr von Vorteil war dabei der doch relativ überschaubare Rahmen, in dem die Seminarwoche stattfand. Im Gegensatz zu den auf die erste Woche folgenden Alpbacher Symposien nämlich, fand sich in der Seminarwoche fast immer eine Möglichkeit, direkt mit den Vortragenden ins Gespräch zu kommen, und auch andere Stipendiaten und Stipendiatinnen lernte man leichter kennen.

Die Gespräche (18.-29.8.2014)

Mit der offiziellen Eröffnung des EFA im Rahmen des Tiroltags begannen auch die Alpbacher Gespräche. Angefangen mit den Gesundheitsgesprächen ging es über die Hochschul-, Rechts- und Technologiegespräche in der zweiten Forums-Woche zu den Politischen, Wirtschafts-, Baukultur- und Finanzmarktgesprächen in der dritten Woche. Grundsätzlich fanden sich an jedem Tag etliche Vorträge, hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen und/oder Breakout-Sessions, die einen interessierten. Bei so viel Angebot musste man sich seine Energien allerdings gut einteilen. Insbesondere in den Breakout-Sessions, die meist am zweiten Tag eines Symposiums stattfanden und in denen in kleinen Gruppen über verschiedene Themen diskutiert werden konnte, war es viel wert, gut erholt zu sein. So baten die Sessions den idealen Raum, sich persönlich einzubringen.



Das Rahmenprogramm

Neben den Seminaren in der ersten Woche des EFA und den offiziellen Programmpunkten während der Gespräche, gab es auch ein breit gefächertes Rahmenprogramm. Insbesondere von den einzelnen Clubs wurden zahlreiche Events veranstaltet (z.B. Fußball-, Volleyball- und Schachturniere, Filmvorführungen, Pub-Quizzes und Clubbings). Besonders hervorheben möchte ich hier die (oft sehr spontan organisierten) Kamingespräche, denn von diesen konnte ich persönlich mir am meisten mitnehmen. Es waren Gespräche im kleinen Rahmen mit Persönlichkeiten wie Markus Hengstschläger, Reinhold Mitterlehner, Johannes Guttman, Ewald Nowotny, Tomáš Sedláček und Jeffrey D. Sachs, die mich inspirierten und mit zahlreichen neuen Ideen und Erkenntnissen nachhause fahren ließen.

Abseits des Europäischen Forums

Auch abseits des Europäischen Forums gibt es in Alpbach viel zu sehen und zu entdecken. Wie bereits erwähnt, ist es sehr empfehlenswert, sich hin und wieder eine Auszeit zu gönnen und irgendwo auf den Bergen (z.B. Wiedersbergerhorn, Gratlspitz, Zotteralm) oder an einem der nahegelegenen Seen neue Energie zu tanken. Sehr schön sind auch der „Ort der Stille“ und der „Weg der Besinnung“. Am besten man weicht einfach hin und wieder von der durch den Ort führenden Hauptstraße ab; so finden sich viele schöne Plätze.

Danksagung & Abschließende Worte

Mein herzlichster Dank gilt an dieser Stelle nochmals dem Club Alpbach Oberösterreich und seinen Sponsoren, die mir die Erfahrung Alpbach überhaupt erst möglich gemacht haben! Aber auch bei meinen neun Mitstipendiaten und Mitstipendiatinnen sowie allen Wiederkehrern und Wiederkehrerinnen möchte ich mich für die schöne Zeit bedanken! Bis hoffentlich (spätestens) nächstes Jahr in Alpbach!